

Wann ist ein Kind arm?

Am 30.09.2010 gastierte auf Einladung der Leuscheider Kindertagesstätten, der Grundschule und unserer Kirchengemeinde das **Forumtheater „inszene“** mit dem Stück: **“ Geld und Liebe – oder was können wir unseren Kindern geben und was brauchen sie wirklich?“** in unserem Gemeindehaus. Ca. 40 Besucher erlebten hautnah ganz unterschiedliche Arten von Kinderarmut in äußerst authentischen Lebenssituationen, die häufig in Konflikten münden ohne erkennbaren Ausweg. Jede Einzelszene bot einen konfliktträchtigen Ausschnitt aus der Lebenswirklichkeit der von Armut betroffenen Kinder und Erwachsenen, in denen sich innere und äußere Nöte immer wieder in emotionalem Aufbegehren Bahn brachen oder nur mühsam unterdrückt werden konnten. Diese aufgeladene Spannung ergriff auch uns Zuschauer und löste die Distanz zwischen den Akteuren auf der Bühne und dem Publikum. Die Darstellerinnen wechselten in der Abfolge der Einzelszenen blitzschnell äußerst professionell ihre Rollen. Trotz der traurigen Ernsthaftigkeit aller inszenierten Konfliktfelder entbehrte die Groteske einzelner zugespitzt dargestellter Situationen nicht einer gewissen Komik, die ausgleichend und entlastend wirkte. Das Theaterstück bot keine fertigen Lösungen für die inszenierten Konfliktfelder, sondern bezog uns Zuschauer in die Suche nach alternativen Handlungsstrategien ein.



Der Intendantin gelang es äußerst geschickt und feinfühlig, uns auf diesen Weg mitzunehmen und Einzelne zu bewegen, sich mit der jeweiligen

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids,...

Darstellerin auf der Bühne auseinander zu setzen, um in der Nachgestaltung der ausgewählten Einzelszene, diese im kritischen Dialog mit eigenen Vorschlägen lebensnah überzeugend aus- und fortzugestalten. In diesem für die Darstellerinnen auf der Bühne nur bedingt voraussehbaren Handlungsgeschehen bewiesen diese ihr ganzes professionelles Können, indem sie mühelos in die Spur ihrer Rolle zurückfanden, diese folgerichtig weiterspielten und dabei dem jeweiligen Gegenüber auf der Bühne einiges abverlangten, ehe sie mit unterschiedlicher Bereitschaft auf deren/ dessen Lösungsvorschläge eingingen. Dies erfuhr zunächst Frau Höhle, die als erste Besucherin die Bühne betrat. Sie verbarg ihre Betroffenheit nicht darüber, dass die sich in einer finanziellen Notlage befindende Mutter ihre Tochter mit einer leeren Butterbrotdose in den Kindergarten geschickt und sie dem Hohn und Spott der anderen Kinder ausgesetzt hatte. In dem sich nun entwickelten Gespräch auf der Bühne schwächte sich die anfängliche Unzugänglichkeit der Mutter gegenüber den einfühlsam geäußerten Vorschlägen von Frau Höhle ab. Sie legte ihre reflexhafte Abwehrhaltung allmählich ab, gewann zusehends Vertrauen und akzeptierte schließlich einen hilfreichen, lebensnahen Lösungsvorschlag von Frau Höhle, um ihre Tochter künftig vor einer derart diskriminierenden Situation zu bewahren. Dieser ausgewählte Handlungsausschnitt zeigt beispielhaft wie Inszenetheater funktioniert. Es folgten noch drei ähnlich situativ aufbereitete Anschlusszenen. Zahlreiche Zuschauer suchten vom Geschehen auf der Bühne sichtlich berührt und angeregt das Gespräch in kleinen Gruppen, ehe sie den Heimweg antraten. Zuvor hatten alle Anwesenden die Akteure auf der Bühne mit anhaltendem Beifall verabschiedet. Das Geschehen auf der Bühne hat bei allen Besuchern eine nachhaltige Wirkung hinterlassen. Rückblickend können wir feststellen, dass die Begegnung mit dem Forumtheater „inszene“ eine Bereicherung für die anwesenden Erzieherinnen aus den Leuscheider Kindertagesstätten, die Lehrerinnen der Grundschule und die Eltern unserer Kirchengemeinde war.



die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war...